

Gemeinschaft leben, auch wenn's schwierig wird

Seit über 60 Jahren gestalten junge Menschen in der Evangelischen Landjugend ihre Heimat mit. Die aktuelle Zuwanderung von Flüchtlingen ist auch für ländliche Räume eine Herausforderung. Die Evangelische Landjugend ist als Jugendverband demokratisch organisiert. Als höchstes Gremium richtet die Landesversammlung folgendes Wort an ihre Untergliederungen und an die Öffentlichkeit.

1. Was wir sehen, macht uns Sorgen

Wir nehmen wahr, dass die Ankunft von Frauen, Kindern und Männern, die aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland flüchten, unsere Gesellschaft bewegt, wie kaum ein anderes Thema.

Wir sehen auf den ersten Blick große Hilfsbereitschaft, die Bereitschaft zur Auseinandersetzung, aber auch Ablehnung und Feindseligkeit und Gewalt.

Wir sehen, dass es Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen gibt und dass gesamtgesellschaftliche Lösungen fehlen. Wir erleben Zuversicht aber auch Ratlosigkeit und Angst. Diskussionen empfinden wir zu oft nicht als sachlich und konstruktiv, viel zu schnell enden sie in Klischees und verhärteten Fronten.

2. Wir fragen nach Werten, die uns tragen

Das Grundgesetz, die Bibel, aber auch unsere eigene Satzung prägen die Werte, nach denen wir leben wollen. Als geltende Verfassung ist das Grundgesetz die rechtliche und politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Die Grundrechte garantieren die Würde des Menschen, die freie Entfaltung und deren Grenzen, die Gleichberechtigung und anderes mehr.

Wir Christen stehen in einer großen, Jahrtausende alten jüdisch-christlichen Tradition, die im Wesenskern eine fremdenfreundliche Religion ist¹. Das neue Testament nimmt diese Haltung auf und verstärkt sie, etwa durch das Doppelgebot der Liebe, das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, aber auch in Jesu Predigt vom Weltgericht („Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben ... Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“)

Ziel der Evangelischen Landjugend ist es die Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern und ihnen das Evangelium Jesu Christi in ihre Lebenswirklichkeit zu verkündigen. Auf diesem Hintergrund hat sich die ELJ in ihrer Geschichte stets für Menschenfreundlichkeit, Demokratie, Integration und gegen Ausgrenzung, für Vielfalt eingesetzt.

3. Wir beschreiben die Welt, in der wir leben wollen.

Wir wollen in Gemeinschaft leben

Wir verstehen uns als christliche Gemeinschaft. Das Gebot der Liebe gilt auch für uns. Das Bewusstsein für mehr Miteinander und der Einsatz für die Schwachen prägen unser Handeln.

Die Evangelische Landjugend setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der die Würde jedes Menschen geachtet wird. Wir beziehen Stellung. Wir fordern und fördern den Dialog. Wir wenden uns ausdrücklich gegen alle Versuche, Gruppen in unserer Gesellschaft feindselig gegenüberzutreten.

Wir verurteilen jegliche Straftaten. Brandstiftung, Körperverletzung, Vergewaltigung, die Einschüchterung Andersdenkender und andere Bedrohungen wollen wir nicht hinnehmen.

ELJ-Ortsgruppen sind Orte des integrativen Miteinanders. Sie verbinden Generationen und soziale Milieus.²

Unser Auftrag ist es, für alle junge Menschen, die zu uns kommen einladend zu sein. Wir sind uns bewusst, dass unsere Gesellschaft vielfältig ist. Wir achten andere Kulturen. Unsere Gesellschaft ist im Wandel. Wir schätzen unsere Traditionen, hinterfragen sie und entwickeln sie weiter. Diese Haltung erwarten wir von jedem, der in Deutschland lebt.

Wir wollen Perspektiven

Die Evangelische Landjugend setzt sich für die soziale, kulturelle, aber auch wirtschaftliche Entwicklung ländlicher Räume ein. Damit unsere Regionen zur Heimat werden können, braucht es Perspektiven. Junge Menschen müssen Möglichkeiten finden, ihr Leben erfolgreich zu gestalten.

Zusatzanstrengungen³ erwarten wir von der Politik. Wir erwarten weitere Maßnahmen im Bereich der Verständigung, insbesondere durch Sprache und entsprechenden Zugang zu Kursen zum Erlernen dieser, im Wohnungsbau, der Ausbildungs- und Arbeitsförderung, der kulturellen und sozialen Integration insbesondere im Feld der Jugendhilfe.

Menschen, die aus Krisengebieten geflüchtet sind, sollen unterstützt werden, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Mitglieder unserer Gesellschaft - auch auf Zeit - zu werden. Ausländerbeiräte, Jugendverbände junger Migranten und andere Organisationen, die die Integration in unsere Gesellschaft anstreben, sollen gefördert und beteiligt werden.

Für den Umgang mit traumatischen Erfahrungen benötigt es kompetente Angebote. Sozialpädagogische und psychologische Unterstützung und Betreuung für Hilfsbedürftige und Helfer müssen ausgebaut werden.

Wir gestalten Vielfalt

Evangelische Landjugend packt an. In rund 180 ELJ-Gruppen, 22 Kreis- und vier Bezirksverbänden und fünf Arbeitskreisen gestalten junge Menschen ihre Heimat. Mit Unterstützung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern haben wir mit „Plurality - Vielfalt gestalten vor Ort“, einen Arbeitsbereich geschaffen, der für Integration, Inklusion und die Prävention von Rechtsextremismus Konzepte, Aktionen und Modelle aufgreift, entwickelt und praxisorientiert agiert.

Gestaltungswillen erwarten wir auch von Europa-, Bundes- und Landespolitik, vor allem wenn es um das Thema Geflüchtete geht. Die ELJ bietet sich hier als verlässlicher Gestaltungspartner an.

¹ Zitiert aus der Rede von Regionalbischöfin Dorothea Greiner vor den Landtagsabgeordneten der CSU am 23.09.2015 in Kloster Banz (<http://www.kirchenkreis-bayreuth.de/150923>)

² Vgl. Pühl, Barbara & Ostermann, Reinhold (2014) „WIR Landjugend - wie macht Ihr das bloß?“ Forschungsbericht zur ELJ-Studie

³ Der Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer, MdL, hatte in seiner Regierungserklärung am 15. Oktober 2015 im Bayerischen Landtag „Zusatzanstrengungen“ angekündigt.